

Lausitzer WASSER ZEITUNG



Service für Sie: Jahreskalender 2017

Herausgeber: Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband



Wissenstest und Malspaß: Viele kleine Besucher nutzten die Angebote des GWAZ zum Tag des Versorgers – mehr auf der S. 8.

Foto: SPREE-PR/Leske

Im Dienst für Ihr tägliches Wohl

GWAZ investiert mehr als zweieinhalb Millionen in Netze und Anlagen

Liebe Leserinnen und Leser, mit 677.287,40 Euro Jahresgewinn hat der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband (GWAZ) das Geschäftsjahr 2015 abgeschlossen. Das geht aus dem aktuellen Jahresabschluss hervor. Der Umsatz hat sich gegenüber dem Vorjahr um mehr als 200.000 Euro gesteigert.

Im Jahr 2015 investierte der Verband in den drei Versorgungsgebieten mehr als 2,6 Mio. Euro. Der größere Anteil, nämlich 1,6 Mio. Euro, floss in den Trinkwasserbereich, gut

eine Million Euro in den Bereich Abwasser. Der Hauptanteil der Mittel entfiel auf Neubau- und Rekonstruktionsmaßnahmen an Hausanschlüssen, an Versorgungsleitungen und an den Kanalnetzen sowie Rekonstruktionsmaßnahmen an den Kläranlagen und Abwasserpumpwerken. Das größte und preisintensivste Projekt ist der Neubau der Druckerhöhungsstation Sprucke (Guben), das in diesem Jahr abgeschlossen wird.

Der Jahresgewinn im Trinkwasserbereich beträgt 190.000 Euro. Die verkaufte Trinkwassermenge stieg gegenüber 2014 in allen Gebieten – näm-

lich von 1.247.767 auf 1.299.033 m³. Es wurden also insgesamt 51.266 m³ mehr verkauft als noch 2014. Einsparungen konnten bei den Material- und Energiekosten erzielt werden. Außerdem berechneten wir Reparaturleistungen und Umverlegungen an Dritte weiter.

Im Bereich der Abwasserentsorgung hat sich der Umsatzerlös gegenüber dem Vorjahr um 44.000 Euro erhöht. Der Jahresgewinn im Abwasserbereich beträgt 487.000 Euro. Die berechnete Abwassermenge liegt mit insgesamt 1.102.539 m³ über dem Niveau von 2014 mit 1.095.854 m³.

Auch im Abwasserbereich konnten Einsparungen bei den Material- und Energiekosten erzielt werden.

2015 erfolgte ein erfolgreiches Überprüfungsaudit des Energiemanagements des GWAZ, wie Sie auch in unserer Wasser Zeitung lesen konnten. Insgesamt ist der Verband stabil aufgestellt. Das verdanken wir nicht nur der qualitativ hochwertigen und engagierten Arbeit unseres Teams, sondern auch unseren Kunden, die uns täglich ihr Vertrauen entgegenbringen.

Ihr Michael Feige
Geschäftsführer GWAZ

LANDPARTIE

Wundersames zur Weihnachtszeit in der Alten Filterhalle

Alle Jahre wieder... öffnet der GWAZ in der Vorweihnachtszeit den Kleinkunstsaal der Alten Filterhalle in Guben, um Kindern und ihren Familien eine Theaterfreude zum Mitmachen zu bereiten. In dem Stück „Wi-Wa-Weihnachtswirbel“ passieren wundersame Dinge. Auf geheimnisvolle Weise verschwinden im Wunderwald die Weihnachtsgeschenke. Ein Fall für die Weihnachtselfe Wölkchen: Sie geht dem Geheimnis auf die Spur und lernt dabei das kleine Ungeheuer Quietsch kennen. Gemeinsam mit den Besuchern der Weihnachtskomödie werden



Foto: Zuckertraumtheater-Berlin

Wölkchen und Quietsch das Rätsel lösen. In diesem witzigen Abenteuer des Berliner Zuckertraumtheaters werden humorvoll die Themen Toleranz und Vertrauen behandelt.

» **„Wi-Wa-Weihnachtswirbel“**
26. November 2016 um 16 Uhr
Karten vor Ort (kein Vorverkauf),
Kinder 6 Euro, Erwachsene 8 Euro

Turbulent und lustig geht es zu, wenn Weihnachtselfe Wölkchen und das kleine Ungeheuer Quietsch Detektiv spielen.

EDITORIAL

Sonnenenergie für die Kläranlage

Die Kraft der Sonne nutzen, um ihre Wärme in Strom zu verwandeln und so Energiekosten zu senken. Es klingt so schön und das ist es auch. Auf dem deutsch-polnischen Vorzeigeprojekt – der Kläranlage Guben/Gubin – ist kürzlich die Photovoltaikanlage in Betrieb gegangen. Der dort erzeugte Strom kommt dem Unternehmen und damit den Bewohnern auf beiden Seiten der Neiße zugute. Am 4. Juli dieses Jahres erhielt die Abwasserbehandlungsanlage die Konzession für die Produktion von Elektroenergie aus alternativer Energiequelle – der Sonnenenergie.

Das erste Kilowatt an Elektroenergie, erzeugt aus Sonnenenergie, wurde Ende Juni in das Netz des polnischen Energieversorgers ENEA eingespeist. Die zusätzliche Produktion von ca. 230.000 kWh Elektroenergie aus Sonnenkraft erlaubt die Prognose, dass etwa 75% des Energiebedarfes der deutsch-polnischen Kläranlage mit eigener Erzeugung abgedeckt werden kann. Mit der Inbetriebnahme der Photovoltaikanlage trägt das Unternehmen merklich zur Senkung der Energiekosten bei. Davon profitieren alle. Denn es unterstützt die Bemühungen, die Abwasserreinigungsgebühren für die Kunden auf unverändert niedrigem Niveau zu halten. Außerdem ist dies ein weiteres Symbol für den grenzüberschreitenden Umweltschutz.



Die neue Photovoltaikanlage sorgt für grünen Strom auf und für die Kläranlage Guben/Gubin. Foto: POS Guben-Guben

MELDUNGEN

Blockade gegen Nitrat-reduzierung aufgeben

Nach dem Bekanntwerden der Klage der Europäischen Kommission gegen Deutschland aufgrund der zu hohen Nitratbelastung der Gewässer hat die deutsche Wasserwirtschaft heftige Kritik an der Landwirtschaftspolitik der Bundesregierung geübt. Der Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft forderte ein Einlenken der Agrarwirtschaft im Bereich der Nitratreduzierung und begrüßte die Entscheidung der Kommission: „Die Nitratbelastung der Gewässer und Böden in Deutschland stellt seit Jahren eines der größten Probleme der Wasserwirtschaft dar... Die Landwirtschaft in Deutschland muss endlich ihre Blockadehaltung aufgeben, die eine wirksame Reduzierung der in vielen Regionen zu hohen Grundwasser-Belastung mit Nitratrückständen verhindert.“

CloudFisher gewinnt Trinkwasser aus Nebel

Der Nebelkollektor CloudFisher soll mit 1.600 m² Netzfläche die Bewohner von 13 Berber-Dörfern rund um den Mount Boutmezguida an der Atlantikküste Marokkos mit Trinkwasser und Wasser für die landwirtschaftliche Nutzung versorgen. Die Region zählt zu den trockensten Gebieten des Landes. Der CloudFisher wurde von der deutschen WasserStiftung entwickelt. Er ist weltweit der erste serienmäßige Nebelfänger, der Windgeschwindigkeiten von bis zu 120 km/h standhält. Täglich können vor Ort bis zu 18 Liter Wasser pro Person bereitgehalten und für die Bewässerung kleiner Anbauflächen genutzt werden.

PREISAUSSCHREIBEN

Diese Fragen sind diesmal zu beantworten:

1. Wie viele Kläranlagen repräsentiert das Netzwerk der DWA?
 2. In welchem Jahr wurde der Senftenberger See „eröffnet“?
 3. An welchem Kanal steht das Schiffshebewerk Niederfinow?
- Preise:** 125 Euro; 75 Euro; 1 Wassersprudler. Ihre Lösung unter dem Kennwort „Wasserrätsel Brandenburg“ bitte an: SPREE-PR, Märkisches Ufer 34, 10179 Berlin. Oder per E-Mail an: preisausschreiben@spree-pr.com
Einsendeschluss: 31. 10. 2016

Quo vadis*, Klärschlamm?

Netzwerk zeigt Wege für Brandenburg auf/Zentrale thermische Verwertung denkbar

Für die Klärschlamm Entsorgung entsprach der Koalitionsvertrag der 18. Bundesregierung (Kabinett „Merkel III“) einem Urknall. Die landwirtschaftliche Verwertung wird beendet und Nährstoffe wie Phosphor sollen zurückgewonnen werden, heißt es da. In Ostdeutschland gründete sich daraufhin unter Federführung der Landesgruppe Nord-Ost der Deutschen Vereinigung für Wasserwirtschaft, Abwasser und Abfall ein Klärschlammnetzwerk, an dem viele Herausgeber der Wasser Zeitung beteiligt sind. Nach gut anderthalb Jahren fragten wir beim DWA-Landesvorsitzenden Professor Matthias Barjenbruch nach dem aktuellen Stand der Netzwerkarbeit.

Was steht beim Netzwerk derzeit auf der Agenda? Es wurden Regionalgruppen gegründet, die nach den zugehörigen Bundesländern in Brandenburg / Berlin,

Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern aufgeteilt sind. Allerdings: Die unklare Gesetzeslage trägt nicht zur Planungssicherheit bei. Dennoch sollen gemeinsam regionale Lösungskonzepte entwickelt werden, um Synergien künftig optimal nutzen zu können. Ziel aller Entsorger ist es, die Abwassergebühren stabil zu halten. Darüber hinaus startete die TU Berlin gerade ein Projekt im Ostseeraum, bei dem die beste Praxis der Schlammbehandlung und Verwertung sowie Möglichkeiten der Energieoptimierung und Energieproduktion auf Kläranlagen ermittelt werden sollen.

Wie ist die Situation bei synthetischen Polymeren? Diese wären laut Düngemittelverordnung ab 2017 verboten ... Auf Klä-

anlagen sind Polymere unverzichtbare Hilfsstoffe, um Klärschlämme vor ihrer Verwertung bzw. Entsorgung mit hoher Effizienz einzudicken und zu entwässern. Nach neuesten Untersuchungen des Fraunhofer-Instituts für Molekularbiologie und Angewandte Ökologie gelten die eingesetzten Polymere als ökotoxikologisch unbedenklich. Das bedeutet: Die verwendeten Flockungsmittel unterliegen im Boden einem umweltverträglichen Abbau. Die Anforderungen der Düngemittelverordnung werden somit erfüllt. Kläranlagenbetreiber, die ihre Schlämme bodenbezogen verwerten, werden ihrer Verantwortung gerecht, wenn sie die Polymere einsetzen, für die die Hersteller die Abbaubarkeit zusichern und in den Sicherheitsdatenblättern die Einhaltung der Vorgaben der Düngemittelverordnung ausweisen.

Kommt die Bagatellgrenze bei Kläranlagen? Zunächst: Als „Bagatellgrenze“ bezeichnen Wasserwirtschaftler den Wert, bis zu dem eine landwirtschaftliche Verwertung unter

Auflagen noch möglich ist, ohne eine Phosphorrückgewinnung durchführen zu müssen. Leider trägt der Gesetzgeber hierbei zu großer Unsicherheit bei. Im ursprünglichen Referentenentwurf der Klärschlammverordnung wurde ein Einwohnergleichwert für Kläranlagen von über 10.000 genannt. Anschließend erfolgte eine Umfrage bei den zuständigen Landesministerien: Dort legte man sich auf unter 50.000 fest. Jetzt soll sogar eine Grenze von 100.000 im Gespräch sein – siehe hierzu auch den *Einwurf von Dr. Klaus-Peter Schulze*.

Welche Projekte zur Phosphorrückgewinnung gibt es? Durch die fehlende klare gesetzliche Regelung aktuell nur wenige. Erste Erfolge verzeichnet beispielsweise REMONDIS mit einer Pilotanlage in Hamburg. Vor Ort wollen die Berliner Wasserbetriebe Kapazitäten schaffen, um ihre Klärschlämme komplett selbst zu verbrennen, wobei eine Mitverbrennung von Mengen aus der brandenburgischen Region absolut wünschenswert wäre.

**lateinisch: Wohin gehst du?*

Zum Thema

Das DWA-Nord-Ost Klärschlammnetzwerk repräsentiert 188 Kläranlagen und 10,6 Mio. angeschlossene Einwohner in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen-Anhalt. Bei den beteiligten Entsorgern fallen jährlich knapp 160.000 Tonnen Trockenmasse an. Das entspricht 75 % des Klärschlammes der Region. Die Wasser Zeitung berichtete bereits in ihrer Ausgabe 3/2015:

www.spree-pr.com/klaerschlamm



Quelle: EPZ Entsorgung + Recycling Zürich

Computer-simulation der Klärschlammverbrennungsanlage in Zürich. Diese arbeitet seit dem 1. August 2015 erfolgreich. Der Bau einer ähnlichen Anlage in der Region wäre denkbar.



Foto: privat

Einwurf von Dr. Klaus-Peter Schulze – Umweltausschuss des Deutschen Bundestages

Kleine Kommunen nicht überproportional benachteiligen

Der überarbeitete Entwurf der Novelle der Klärschlammverordnung befindet sich derzeit in der Ressortabstimmung. Nach Abschluss der Beratungen wird er der EU-Kommission zur Notifizierung zugeleitet. Voraussichtlich im Dezember dieses Jahres soll dann das Kabinett die Gesetzesvorlage beschließen. Das parlamentarische Verfahren unter Beteiligung von Bundestag und Bundesrat könnte dann im Januar 2017 beginnen. Unsere Arbeitsgemeinschaft „Kommunalpolitik“ der CDU/CSU-Bundestagsfraktion hat sich im Vorfeld aktiv in die

Debatte eingebracht und einige Positionen formuliert:

1. Ablehnung einer zu restriktiven Auslegung der Klärschlammverordnung, weil sie vor allem kleinere Kommunen überproportional benachteiligt.
2. Begrenzung des Geltungsbereichs der Klärschlammverordnung auf Anlagen mit einer Ausbaugröße von mehr als 50.000 Einwohnerwerten und Herausnahme kleinerer Anlagen von der Umsetzung.
3. Möglichst lange Übergangsfrist – wenigstens bis zum Jahr 2025 – mit

der Einschränkung, dass bis zu diesem Zeitpunkt tatsächlich Verfahren entwickelt worden sind, die in dem erforderlichen Umfang zur Phosphorrückgewinnung genutzt werden können. Hierfür soll eine Evaluation im Jahr 2020 vorgesehen werden, auf deren Grundlage ggf. Fristen geändert werden können.

4. Ermöglichung der in der Düngemittelverordnung geregelten Nutzung von Polymeren analog zur Fristensetzung in der Klärschlammverordnung über den bislang festgelegten Fristablauf hinaus.
5. In der Änderung der Klärschlammver-

ordnung sollten neben der Verbrennung des Klärschlammes auch Alternativen zur Umsetzung des im Koalitionsvertrag vereinbarten Ziels, den Schutz der Gewässer vor Nährstoffeinträgen zu verstärken, ermöglicht werden.

Dr. Klaus-Peter Schulze ist direkt gewählter Bundestagsabgeordneter des Wahlkreises 64 (Cottbus und Spree-Neiße). Neben seiner Mitgliedschaft im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit ist er auch im Tourismusausschuss aktiv.

Auch im Frühherbst locken die rund 3.000 großen Seen und 33.000 km fließende Gewässer im Land Brandenburg immer noch Tausende an. So lässt sich das Sommergefühl von Urlaub, Erholung und Entspannung wohl am ehesten verlängern. Die Wasser Zeitung macht sich auf zum größten künstlich angelegten See Europas.

Familienparadies Senftenberger See



Wo Landschaftslöcher zum Urlaubs-Eldorado wurden

50 Jahre nachdem die letzten Kohle-Loren aus dem Tagebau Niemtsch gerumpelt sind, ist die Gegend 100 km südlich von Berlin und 60 km nördlich von Dresden zur beliebten Erholungsregion Lausitzer Seenland erblüht.

25 größere Seen sind hier nach der Bergbau-sanierung in perfektem Zusammenspiel mit gewitzten Attraktionen für Groß und Klein und ihre Familien entstanden. Allen voran das Speicherbecken Niemtsch, das als erstes Tagebauloch im brandenburgischen Teil des Lausitzer Seenlandes vollgelaufen und zur Freude der Senftenberger 1973 offiziell als Naherholungsgebiet eröffnet worden war. Von Anfang an sprachen alle vom Senftenberger See. Der trumpft heute mit zahlreichen touristischen i-Tüpfelchen auf. Die

reihen sich auf dem 18 km langen, asphaltierten Seerundweg aneinander wie Perlen auf der Schnur: Spielplätze, urige Rastplätze, der Aussichtsturm Südsee, der maritim angehauchte Stadthafen Senftenberg, ein ganzjährig geöffneter kleiner Tierpark mit 65 Arten oder das Senftenberger Schloss mit Museum und Festungsanlage. Sieben Kilometer Strände laden zu ausgiebigem Familien-Badespaß ein. Seit dem Jahr 2000 weht die blaue Flagge als Zeichen für die monatlich bestätigte hervorragende Wasserqualität des Sees.

Vielfältige Herbstfreuden

Im Herbst locken die Perle des Lausitzer Seenlandes zu einer geruhsamen Radpartie und der Pilzreichtum in die Wälder ringsum. Wem es fürs Picknicken zu kalt ist – in etlichen Lokalitäten gibt's Leckeres für den kleinen und den großen Hunger.



Im Senftenberger Stadthafen.



Auf dem Drahtesel um den See – ein Erlebnis für alle Sinne.



Kanäle verbinden die Seen.

schiffbare Gewässer und eine Menge mehr", beschreibt die gelernte Bauingenieurin ihr Aufgabenfeld. Im Winter stehen Saisonnachbereitung, Reparaturen, Verträge und andere Vorbereitungen für den nächsten Sommer sowie Winterfestmachung der Stege an. „Da ist dann auch mal Zeit, sich am Blick und an der Ruhe im Hafen zu erfreuen.“

Schleusenwart Dirk Hartmann: Wasser ist sein liebstes Elixier
Dirk Hartmann taucht gern ab. In der Freizeit leitet er seine Tauchschule.

Oder doch lieber eine lustige Seefahrt? Bis Ende Oktober schippern die altehrwürdige „Santa Barbara“ und der Solarkatamaran „Aqua Phönix“ noch übern See – vorbei an der einstigen 200 ha großen Tagebau-Innenkippe, die mittlerweile zu einem Brut- und Rastparadies für viele Vogelarten und Naturschutzgebiet geworden ist. Mit dem umweltfreundlichen Katamaran geht's in den 1.050 m langen Koschener Kanal. Ein Abenteuer, wie er mit jeweils einer Handbreit Wasser rechts und links durch die künstliche Wasserstraße zwischen Senftenberger und Geierswalder See schwebt und dabei eine Schleuse und zwei Tunnel (unter der B 96 und der Schwarzen Elster hindurch) passiert. Bis 2020 sollen alle zehn Seen im Brandenburger Teil des Lausitzer Seenlandes miteinander verbunden und so eine Schiffsreise von Senftenberg bis Großräschen möglich sein.

Doch bei der Arbeit ist er obenauf und nutzt sein Wissen als Ingenieur für Automatisierungstechnik in der Schleuse im Koschener Kanal, die den Höhenunterschied zwischen Senftenberger und Geierswalder See ausgleicht. Die funktioniert vollautomatisch, aber: „In Notfällen muss ich eingreifen. Auch manche Freizeitkapitäne sind dankbar, wenn ich beim Einsortieren in die Schleusenammer helfe“, schmunzelt der Lausitzer. Nach der Saison geht's u. a. an die Wartung von Parkautomaten, Schranken und Pollern.

Zahlen & Fakten

- 1.330 ha Wasserfläche, 80 Mio. Kubikmeter Wasser, tiefste Stelle bei 25 m
- 50 ha Strand- und Liegefläche
- umfangreiche Freizeitangebote: u. a. Minigolf, Sporttrampolin, Wasserrutsche, Kleinbahn „Seeschlange“, Erlebnisbad, Beachvolleyballfeld, Waldbad Hosena, Skihalle Snowtopolis, Theater „Neue Bühne“, Museum, Schloss und Festungsanlage Senftenberg mit Schlosspark, älteste deutsche Gartenstadt „Marga“ im Ortsteil Brieske, Open-Air-Amphitheater am Seestrand Großkoschen
- zwei 5-Sterne-Campingplätze, 300 Ferienhäuser und Hotels in Seenähe
- FFK-Strand in der Peickwitzer Bucht, Hundebadestellen
- 80 m lange Seebrücke am Stadthafen Senftenberg
- gute Anbindung an Autobahnen und Bundesstraßen
- 140 Pflanzenarten, u. a. Breitblättrige Sitter (einheimische Orchidee), 130 Schmetterlingsarten, 72 verschiedene Vogel- und Wasservogelarten, guter Fischbestand

www.senftenberger-see.de
Familienpark: 03573 8000

„Wässrige“ Berufe

u. a. Bademeister, Binnenschiffer, Bootsbauer, Bootsverleiher, Fischer, Hafenmeister, Hydrologen, Kanalbauer, Kapitäne, Laboranten, Rettungsschwimmer, Schifffahrtskaufmänner, Schiffsmechaniker, Schleusenwärter, Segelmacher, Surflehrer, Wasserfahrtschullehrer, Wasserschutzpolizisten, Wasserwirtschaftler, Werftarbeiter

Hafenmeisterin Ulrike Herrmann: „In der Saison kümmere ich mich um alle Belange der Bootsbesitzer am Stadthafen Senftenberg und am Seestrand Niemtsch, regelle den Bootseinsatz in den Hafen, gebe Auskünfte über

Fotos: Andreas Franke (2), Steffen Rasche (2), Mario Hamsch, Dana Hüttner, Peter Radke



Geschäftsstelle Guben
Kaltenborner Straße 91
(Eingang: Erich-Weinert-Str.)
03172 Guben
Tel.: 03561 4382-0
Fax: 03561 4382-50
E-Mail: gwaz-guben@t-online.de
www.gwaz-guben.de

Sprechzeiten:
Di: 8.30–18.00 Uhr
Do: 13.00–15.00 Uhr

Geschäftsstelle Trebatsch
OT Trebatsch ARA im Walde
15848 Tauche
Di: 8.30–18.00 Uhr

Bei Störungen
werktags, an Feiertagen
und Wochenenden
Tel.: 0700 43820000

Auftragsannahme
Fäkalienabfuhr
Entsorgungsgebiete
E I + E II + E III
Firma Lidzba
Mo–Do: 7–18 Uhr
Fr: 7–16 Uhr
Tel.: 0800 5829000
(Anruf vom Festnetz)
Tel.: 0355 58 290
(Anruf vom Handy)



+++ Kurznachrichten +++

Warmer Regen für das „Geburtstagskind“

Erst wurde gefeiert, dann wurde beschenkt. Zum Jubiläumfest anlässlich des 25. Geburtstages hatte sich der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband von den zahlrei-



Ausbildung beim Verband



Die GWAZ-Dienstkleidung steht ihm gut: Neuzugang Tim Naumann.

Der GWAZ freut sich über einen neuen Auszubildenden. Am 1. September hatte der 16-jährige Tim Naumann seinen ersten Tag beim Verband. Er wird die dreieinhalbjährige duale Ausbildung zum Anlagenmechaniker Fachrichtung Versorgungstechnik absolvieren.

Neue Gesichter beim GWAZ

Herzlich willkommen heißt der Gubener Verband seine neuen Mitarbeiter Ronny Pošin (rechts) und Immanuel Ley. Während Ronny Pošin seit dem 1. Mai im Trinkwasserbereich im Versorgungsgebiet II und III unterwegs ist, trifft man Immanuel Ley seit dem 1. Juni im Versorgungsgebiet I an – ebenfalls im Bereich Trinkwasser. Die Männer verstär-



ken das Team des GWAZ für Bernd Kalske und Siegfried Lehmann, die sich beide kürzlich in den Ruhestand verabschiedet haben.

Zeit für das „SEPA-Lastschriftmandat“

„Einzugsermächtigung“ ade/Neues Formular des GWAZ online verfügbar

Seit 2014 ist der Zahlungsverkehr in Deutschland Stück für Stück auf ein einheitliches System umgestellt worden: SEPA. Die Abkürzung steht für Single Euro Payments Area (Einheitlicher Euro-Zahlungsverkehrsraum). Damit sollte der Zahlungsverkehr europaweit vereinheitlicht und effizienter werden – auch bei Überweisungen und Lastschriften. SEPA betrifft Privatpersonen, Geschäftskunden und Firmen gleichermaßen.

Veränderungen. Kunden wird schriftlich die Referenz für ihr SEPA-Mandat sowie die Gläubiger-Identifikationsnummer mitgeteilt. Auf der Homepage des Verbandes findet sich unter dem Menüpunkt „Formulare“ seit geraumer Zeit das Formblatt zur „Erteilung eines SEPA-Lastschriftmandates“.

www.gwaz-guben.de/downloads/formulare/Erteilung_eines_SEPA-Lastschriftmandates.pdf



Der Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband (GWAZ) hat sein System ebenfalls komplett auf SEPA umgestellt. Statt Kontonummer und Bankleitzahl kommen IBAN und BIC zum Einsatz, europaweit gültige und eindeutige Kontodaten.

Kundenmandat nötig

Gleichzeitig haben die deutschen Überweisungen sowie die deutschen Lastschriften ihre Gültigkeit verloren. Für alle Überweisungen ist ein europäisches Überweisungsformular zu verwenden. An die Stelle der bisherigen Lastschrift ist das SEPA-Mandat getreten, also die Ermächtigung, Lastschriften einzuziehen. Die Bank des Zahlungspflichtigen ist nicht verpflichtet das Mandat zu prüfen. Jeder Zahlungsempfänger, also auch der GWAZ, benötigt eine einheitliche, eindeutige und standardisierte Gläubiger-Identifikationsnummer, die in Deutschland über die Bundesbank vergeben wird.

Die programmtechnische Umstellung des Zahlungsverkehrs auf SEPA ist durchaus mit der Euroeinführung vergleichbar. Für die Buchhaltung des Verbandes gab es bis zur endgültigen Umstellung im Herbst dieses Jahres viele

Standardisierte Nummer

IBAN steht für „International Bank Account Number“ (Internationale Bankkontonummer) und setzt sich aus Länderkennung, zweistelliger Prüfziffer sowie der bekannten Bankleitzahl und Kontonummer zusammen. BIC steht für „Bank Identifier Code“ und ist die internationale Bankleitzahl eines Kreditinstituts. Der BIC besteht aus maximal elf Stellen und wird oft auch als SWIFT-Code bezeichnet. Das „Europäische Komitee für Banken Standardisierung“ (ECBS) hat eine einheitliche Schreibweise für Kontonummern entwickelt und diese den europäischen Kreditinstituten zur Einführung bei ihren Kunden empfohlen. Als Bankkunde finden Sie Ihre IBAN und BIC auf Ihrem Kontoauszug und auf allen neu ausgegebenen EC-Karten (Girocards). Ziel ist es, die grenzüberschreitenden

Zahlungen standardisiert ohne Zeitverzögerung verarbeiten zu können. Mit dem einheitlichen SEPA-Lastschrift-

verfahren können fällige Forderungen in Deutschland und Europa eingezogen werden.

Wer bezahlt bei Wasserverlusten aus Havarien?

Leider kommt es hin und wieder zu Rohrbrüchen an Trinkwasserleitungen. Insbesondere, wenn es sich um Schäden an den Anlagenteilen handelt, die Eigentum der Kunden sind (die Anlagenteile hinter dem Hausanschluss) stellen Kunden oft die Frage, wer die verlorenen Wassermengen bezahlt.



Dr. Sonja Loeckel, Justiziarin beim GWAZ

Dazu ist Folgendes festzustellen. Die aus dem öffentlichen Netz entnommenen Wassermengen, die überdies in aller Regel mit einem Wasserzähler gemessen wurden, müssen vom Kunden bezahlt werden. Das gilt selbst dann, wenn der Kunde keinen nützlichen Gebrauch davon machen konnte, etwa weil dieses Wasser quasi „weggelaufen“ ist. Etwas anderes kann gelten hinsichtlich der ebenfalls zu bezahlenden Abwassergebühr. Gebührenmaßstab für die Abwassermenge ist zunächst die aus der zentralen Wasserversorgungs-

anlage entnommene Frischwassermenge. Um jedoch Havariefällen gerecht zu werden, enthält § 8 Abs. 7 der Abwassergebührensatzung zur Entwässerungssatzung des GWAZ eine Regelung, wonach Wassermengen, die nachgewiesenermaßen nicht in die öffentliche Entwässerungsanlage eingeleitet wurden, auf Antrag des Gebührenschuldners abgesetzt werden. Der Antrag ist in einem solchen Fall unverzüglich zu stellen. Verspätet gestellte Anträge können nicht berücksichtigt werden. Daher empfiehlt es sich, bei Rohrbrüchen oder ähnlichen Schäden, bei denen größere Wassermengen nicht ins öffentliche Kanalsystem gelangen, unverzüglich den GWAZ zu informieren, damit der Sachverhalt dokumentiert werden kann. Weiterhin sollte schnell ein entsprechender Antrag beim GWAZ gestellt werden. Nur dann besteht die Möglichkeit, dass eine sachgerechte Entscheidung über die Menge, die gegebenenfalls abzusetzen wäre, getroffen werden kann.



Abwassermeister Enrico Forch feiert „Silberhochzeit“

Vor wenigen Tagen hat unser Mitarbeiter Enrico Forch sein 25-jähriges Dienstjubiläum begangen.

Dazu möchte das gesamte Team des GWAZ herzlich gratulieren. Nach seiner Ausbildung zum Baumaschinisten begann er am 5. August 1991 als Rohrleger und Baggerfahrer bei der Cottbuser Wasser und Abwasser AG (CoWAG). Seit der Übernahme durch

den Gubener Wasser- und Abwasserzweckverband zum 1. Juli 1992 zählt er zum GWAZ-Team. Im Mai 2001 wechselte er dort aus dem Bereich Trinkwasser ins Team Abwasser. Im Rahmen eines Meisterlehrgangs qualifizierte er sich erfolgreich zum Abwassermeister. Seit dem 1. August 2009 ist Enrico Forch Leiter des Teams Abwasser und damit verantwortlich für die Führung von acht Mitarbeitern.



Enrico Forch ist bereits seit einem Vierteljahrhundert in der Wasserwirtschaft tätig. Seit 2009 leitet er das Team Abwasser beim Zweckverband.

WASSERCHINESISCH

Einwohnergleichwert

Der Einwohnergleichwert (EGW) ist ein Vergleichswert von gewerblichem oder industriellem Abwasser mit häuslichem Abwasser hinsichtlich des täglichen Anfalles von Abwasser oder Abwasserinhaltsstoffen.



Sie sind praktisch und versprechen schnelle Hygiene. Feuchttücher sind in fast allen Haushalten zu finden – zum Abschminken, für die Babypflege oder zum Putzen.

Was für die Verbraucher bequem ist, wird für die Pumpen in den Abwasserpumpwerken und auf den Kläranlagen immer mehr zum Problem. Denn viele schmeißen die Tücher nach dem Benutzen einfach in die Toilette. Regelmäßig werden die Mitarbeiter des GWAZ zu Störungen in die mehr als 200 Abwasserpumpwerke im Verbandsgebiet gerufen. Und immer häu-



figer werden Feuchttücher als Ursache für die zeit- und kostenintensiven Einsätze ausgemacht. Denn in der Kanalisation verbinden sich die Faserstoffe, die meist aus zähem Vlies bestehen, zu festen, unauflöslchen und großen Klumpen. Viele der Tücher sind mit Reinigungs- und Pflegemitteln versehen. Dieser Schmierfilm wirkt zusätzlich wie eine Imprägnierung und macht das Auf-

Feuchttücher sind Abfall und müssen so entsorgt werden wie Wattestäbchen oder Windeln: nicht im WC, sondern in der Mülltonne.

Foto: SPREE-PR/Kühn

Feuchttücher – GWAZ warnt vor Wegspül-Mentalität

lösen im Wasser nahezu unmöglich. Gegen diese zusammengewirbelten Zöpfe können selbst die stärksten Pumpen nichts mehr ausrichten. Statt teurer und zeitaufwendiger Reparaturen oder gar stärkerer Pumpen gäbe es eine ganz einfache Lösung – die Entsorgung im Hausmüll. Denn da gehören Feuchttücher, Wappetaps, Ohrenstäbchen, Windeln, Slipenlagen usw. hin. Nur die wenigsten Hersteller weisen auf den Verpackungen darauf, dass die Tücher eben nicht einfach weggespült werden dürfen und können. An-



dere geben den Hinweis „biologisch abbaubar“, was dem Verbraucher erst einmal ein gutes Gefühl und ein reines Gewissen vermittelt. Doch egal, was die Hersteller behaupten. Hilfreich wäre, wenn alle sich eine ganz simple Regel merken würden: Nur menschliche Ausscheidungen, Toilettenpapier und eben Wasser dürfen im WC landen und heruntergespült werden.

Koloss ist Krönung der Karriere

Mächtig und grazios ragt der Gigant aus Beton und Stahl in den Himmel. Das knapp 55 m hohe, 133 m lange und gut 46 m breite Schiffshebewerk ist wie sein Vorgänger ein technisches Meisterwerk. Knapp sieben Jahre nach Baubeginn startet der neue Megalift in Niederfinow jetzt in die finale Bauphase. Die Wasser Zeitung besuchte Projektleiter Peter Huth vom Wasserstraßen-Neubauamt Berlin auf der Großbaustelle.



Peter Huth packt kräftig zu – hier in der noch offenen Seilrollenhalle im neuen Schiffshebewerk. Die Stahlseile sind hier 60 mm stark.

Herr Huth, warum steht denn genau hier ein Schiffshebewerk?

Der Oder-Havel-Kanal war der letzte große Versuch, der Eisenbahn auf der Strecke Berlin–Stettin Paroli zu bieten. Von der Barnimer Hochfläche ins Oder-tal musste aber eine Höhe von 36 m überwunden werden – zunächst durch Schleusen. Da das zu lange dauerte, baute man als Ersatz für die Schleusentreppe Niederfinow zwischen 1927 und 1934 das Schiffshebewerk.

Warum wird ein neues Schiffshebewerk gebaut. Das alte arbeitet doch noch ganz munter ...

Bitte vergessen Sie nicht: Das alte Schiffshebewerk hat mehr als 80 Jahre auf dem Buckel. Die Bereitstellung von Ersatzteilen für die Antriebs- und Sicherungstechnik ist oft nur noch unter erheblichem Aufwand möglich.

Das alte Tragwerk beginnt nach jahrzehntelanger Arbeit spröde zu werden. Außerdem ist die Grenze der Leistungsfähigkeit erreicht. Das alte Hebewerk stellt einen Engpass dar, weil sein Trog die Länge der Schiffe auf 84 m begrenzt. Damit können moderne Fahrzeuge mit bis zu 110 m Länge nicht passieren. Zudem begrenzt das alte Hebewerk die Durchfahrtshöhe auf 4,10 m. Üblich sind heute für einen zweilagigen Containerverkehr 5,25 m.

Wenn wir das alte als Stahlriesen bezeichnen, kommt uns beim neuen Betonklotz in den Sinn.

Nicht ganz, denn auch das neue Schiffshebewerk wird in Beton und Stahl ausgeführt. Allerdings kommt der Neubau etwas „schlanker“ daher. Was mich als Diplomingenieur geradezu beglückt: Erstmals kann ich alle im Studium gepaukten Bauverfahren anwenden – also Erd-, Beton-, Stahl- und Maschinenbau. Damit ist der Koloss schon die Krönung meiner beruflichen Karriere.

Die Inbetriebnahme verzögert sich. Warum?

Ja, der Schiffsfahrstuhl sollte ursprünglich bereits 2014 fertig sein. Verzögerungen gab es witterungsbedingt. In den harten Wintern vor einigen Jahren verloren wir sechs Monate. Außerdem: Als Stahl auf der Baustelle gebraucht wurde, war der europäische Stahlmarkt von den Chinesen leergekauft gewesen. Und drittens sind viele Bauteile Unikate europäischer Stahlbauer, z. B. die tonnenschweren Seilgewichtsausgleichsketten (siehe aus wie eine riesige Fahrradkette; Anm. der Red.). Das brauchte seine Zeit.

Wann schneiden Sie feierlich das Band durch?

Ich gehe fest davon aus, dass wir mit dem Probetrieb Ende des kommenden Jahres starten können. 2018 folgt die reguläre Eröffnung. Schmunzelt.

Bänder durchschneiden dann andere. Die Grundsteinlegung im März 2009 besuchte immerhin der damalige Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee. Mal sehen, wer diesmal kommt.

Welche Vorteile hat der neue Boots-lift und sind die Kosten von rund 300 Mio. Euro gerechtfertigt?

Es geht künftig schneller, größere Schiffe passen hinein und es gibt praktisch keine „Wasserverluste“. Wir registrieren derzeit einen jährlichen Durchgang von rund 1,5 Millionen Gütertonnen in Richtung Berlin. Stellen Sie sich diese Menge mal auf der Straße vor. So profitiert ja nicht zuletzt die Umwelt. Es ist also gut angelegtes Geld. Das alte Schiffshebewerk hatte immerhin auch 27,5 Mio. Reichsmark gekostet. Dass wir mit unserer Anlage für Furore sorgen, beweist die Tatsache, dass hier chinesische Wasserbauingenieure vom Drei-Schluchten-Staudamm hospitieren. Die benötigen solche Megalifte für den „normalen“ Berufsverkehr.

Das 300 Mio. Euro teure Schiffshebewerk Nieder finow geht Ende 2017 in den Probetrieb

Der größte Fahrstuhl Europas



Betreten ausdrücklich erwünscht

Besucher in Niederfinow sollen das neue Schiffshebewerk nicht nur bestaunen, sondern auch unmittelbar erleben. Deshalb wird es über Aufzüge, Treppen, Wege, Stege und Brücken – übrigens auch behindertengerecht – zugänglich gemacht. Die Besucherumgänge verlaufen in rund 50 m Höhe im Inneren des Bauwerks, direkt über dem Trog längs der Seilrollen-träger, sowie außen zwischen den Pylonen hinter dem Fachwerkträger. Drei Brücken überspannen den Trogramm zwischen den gegenüberliegenden Pylonen und am Ostende. So werden Besucher ganz nah an die Technik des Schiffshebewerks herangeführt. Sie können zudem von mehreren Stellen den weiten Blick über das Barnimer Land genießen. Nach Vollendung des Baus wird es auch möglich sein, über neu angelegte Besucherwege die Kanalbrücke, den oberen Vorhafen und die alte Schleusentreppe zu besichtigen.

Foto: Wasserstraßen-Neubauamt Berlin

Die Kanalbrücke



Die 65,50 m lange Kanalbrücke verbindet das Schiffshebewerk mit dem oberen Vorhafen. Sie bietet wie der Hebewerkstrog eine nutzbare Wasserspiegelbreite von 12,50 m. Das Sicherheitstor bildet das östliche Ende der Scheitelhaltung des Oder-Havel-Kanals. Rechts und links erhält die Brücke Seitenwege, die befahren werden können.

Der Trog



Im beweglichen Trog (unten) schwimmen die Schiffe, während sie gehoben oder gesenkt werden. Er ist gut doppelt so lang und in etwa so breit wie ein olympisches Schwimmbecken.

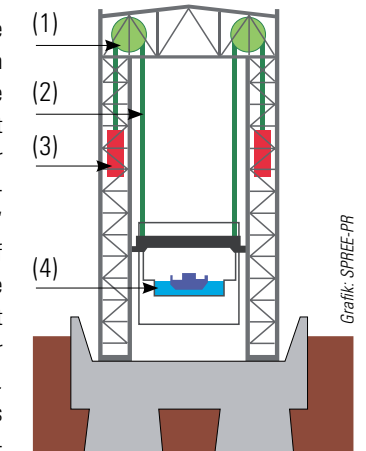
Die Gegengewichte



Der Trog ist an 224 Seilen aufgehängt. Diese sind mit 220 Gegengewichten verbunden, welche die Wanne im Gleichgewicht halten. Deshalb kann das neue Schiffshebewerk (wie schon sein Vorgänger) mit minimaler Antriebskraft arbeiten und muss lediglich Reibung, Anfahrwiderstände, Massenträgheit und geringe Wasserspiegeldifferenzen überwinden.

Beschleunigte Schleusung

Bei der Schleusung werden die Schiffe in einem wassergefüllten Trog befördert – schwimmend. Die Wanne des neuen Hebewerks misst 115 m in der Länge, 12,5 m in der Breite und 4 m in der Tiefe. Mit Wasser gefüllt wiegt die „Badewanne“ etwa 10.000 Tonnen! Da ein Schiff stets soviel Wasser verdrängt, wie es selbst wiegt, bleibt das Gewicht des wassergefüllten Trogs immer gleich – das Archimedische Prinzip. Mithilfe des neuen Schiffshebewerks überbrücken Schiffe die 36 m Höhenunterschied auf dem Kanal künftig in nur drei Minuten (bisher fünf Minuten). Die gesamte Schleusung dauert keine 17 Minuten (bisher 20).



Das Gerüst trägt oben Seilscheiben (1). Darüber laufen Drahtseile (2), die Gegengewichte (3) und Schiffstrog (4) verbinden.

Die Schiffshebewerke in Zahlen

Technische Angaben	ALTES	NEUES
ABMESSUNGEN		
Höhe (über Gelände)	52,00 m	54,55 m
Länge	94,00 m	133,00 m
Breite	27,00 m	46,40 m
Tiefe (Trogkammer/-wanne)	8,00 m	11,00 m
BAUMATERIAL		
Stahl	18.000 t	8.900 t
Beton und Stahlbeton	72.000 m ³	65.000 m ³
NUTZBARE ABMESSUNGEN TROG		
Länge	82,50 m	115,00 m
Breite	11,94 m	12,50 m
Zugelassene Schiffsbreite	9,50 m	11,45 m
Durchfahrtshöhe	4,10 m	5,25 m
Wassertiefe	2,50 m	4,00 m
Max. Abladetiefe der Schiffe	1,90 m	2,80 m
TROGFAHRT		
Hubhöhe	36 m	36 m
Fahrzeit	5 min	3 min
Geschwindigkeit	12 cm/s	25 cm/s
Schleusenvorgangsdauer Ø	20 min	16,5 min
GEGENGEWICHTE		
Anzahl	192 Stück	220 Stück
Gewicht	20,87 t	41,00 t

Ab zum „Liften“ nach Niederfinow



Öffnungszeiten:

» 27. März bis 29. Oktober: täglich von 9.30 bis 17.30 Uhr
 » 30. Oktober bis 31. Dezember: täglich von 10 bis 16 Uhr
 » geschlossen: 24., 25. und 26. 12. 2016 und 1. 1. 2017
 Letzter Einlass ist 15 min vor der Schließung. Bei Glätte bleibt der Besucher-Umgang gesperrt. Bei der Besichtigung können sachkundige Mitarbeiter Erläuterungen geben.

Eintritt: 2 Euro; ermäßigt: 1 Euro
 Kinder unter 6 Jahren frei
 Tourist-Information – Tel.: 033362 71377
www.schiffshebewerk-niederfinow.info

Adresse und Anreise: Niederfinow liegt gut 70 Kilometer nordöstlich von Berlin. Mit dem Zug ist der Ort von Berlin aus direkt mit der Ostdeutschen Eisenbahn zu erreichen. Mit dem Auto führt die Route über die

A 11 (Abfahrt Finowfurt) nach Niederfinow.
 » Schiffshebewerk Niederfinow Hebewerkstraße 52 16248 Niederfinow



WASSERWISSEN BRINGT GEWINN

GWAZ informiert und unterhält beim Tag des Versorgers

Bei strahlendem Sonnenschein haben am zweiten Septemberwochenende zahlreiche Gubener und ihre Gäste das 22. Apfelfest der Neißestadt besucht. Dabei schauten viele interessierte Kunden auch am Stand des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes (GWAZ) vorbei.

Wenn hier wurden sie kostenlos mit frischem Trinkwasser und nebenbei noch mit jeder Menge Informationen versorgt. Die Wasserbar war mindestens genauso gefragt wie die Beratung durch die Fachleute. So konnte das GWAZ-Team über die Abläufe bei der Aufbereitung von Trinkwasser sowie über die Reinigung von Abwasser aufklären. Spezielle Fragen zum Gebrauch von Wasserfiltern oder zum Eichgesetz wurden ebenfalls beantwortet. Besonders beliebt war auch in diesem Jahr das Quiz. Hundert Kinder und Erwachsene stellten sich den kniffligen Fragen. Die Mädchen und Jungen im Grundschulalter sollten u. a. wissen, dass ein Mensch am Tag im Durchschnitt etwa 100 bis 130 Liter Trinkwasser verbraucht. Dass die Erde deshalb



Erfrischend und gesund: Der GWAZ bietet beste Qualität – selbstverständlich auch mit seiner Wasserbar beim Tag des Versorgers. Fotos (4): SPREE-PR/Leske



Einige der farbenfrohen Kunstwerke von Schülern der GWAZ-Kooperationsschule Corona Schröter.



Mitarbeiter des GWAZ – gut gelaunt bei bestem September-Wetter.



Unterhaltung für Kinder, interessante Informationen für Erwachsene.

„Blauer Planet“ genannt wird, weil sie zu Dreiviertel mit Wasser bedeckt ist, mussten die Teilnehmer ab der 7. Klasse parat haben. Unter den vielen richtigen Antworten wurden dann die Sieger per Auslosung ermittelt.

Die Gewinner beim Wasserquiz: A-Wasserquiz für Kinder im Grundschulalter

1. Preis: Gutschein für das Freizeitbad Guben im Wert von 20 Euro für **Ferris F.** aus Schenkendöbern
2. Preis: Experimentierkasten „Wasser-Labor“ für **Oliver K.** aus Guben
3. Preis: Taschenregenschirm für **Nico. N.** aus Guben

B-Wasserquiz für Kinder ab 7. Klasse & Erwachsene

1. Preis: Guben-Gutschein im Wert von 50 Euro für **R. Buchelt** aus Guben
2. Preis: Gutschein fürs Freizeitbad Guben im Wert von 20 Euro für **M. Fitzner** aus Schenkendöbern
3. Preis: Riesenregenschirm für **F. Grimm** aus Guben

Die Gewinner werden persönlich benachrichtigt und erhalten ihre Preise per Post oder durch persönliche Übergabe vom GWAZ.

Der Verband bedankt sich nochmal recht herzlich für die rege Teilnahme und gratuliert den Siegern.

So sicher wie der nächste Regenguss

Rückstauklappen und Hebeanlagen schützen vor Schäden bei Starkregen

Regen ist eine Wohltat für die Natur. Doch immer häufiger erreichen uns auch heftige Unwetter mit Gewittern, üppigen Regenschauern und sogar Hagel. Die Wassermassen machen regelmäßig so manchem Kanalnetz arg zu schaffen.

„Land unter“ heißt es aber auch bei dem einen oder anderen Grundstückseigentümer, der an die öffentliche Schmutzwasseranlage angeschlossen ist, aber keine oder keine funktionierende Rückstauklappe hat. Warum die so wichtig ist? Weil sie so manche „Schweinerei“ verhindern kann.

Keller unter Wasser

Fehlt sie nämlich oder ist defekt, kann das in solchen Wetter-Ausnahmesituationen fatale Folgen haben: Aus Waschbecken, Dusche oder Toilettenschüssel unterhalb der Rückstauenebene – also meist im Keller oder Souterrain – gurgelt eine glitschig-verschmierte, übel riechende Brühe. Grund: Die Kanäle sind für

die anfallende Abwassermenge im jeweiligen Anschlussgebiet ausgelegt, jedoch nicht für Starkregennengen. Wenn es „wie aus Eimern schütet“, heben die Wassermassen den Abwasserspiegel bis zur Rückstauenebene an und drücken in die Entwässerungsleitungen des Privatgrundstücks zurück.

Wie man sich schützen kann? Vorbeugen ist, wie bei so vielem, auch

hier am besten. Auf der ganz sicheren Seite ist man mit automatisch

arbeitenden Hebeanlagen. Bei der Auswahl einer Rückstauklappe ist

die Abwasserart ausschlaggebend. So dürfen bei fäkalienhaltigem Abwasser nur elektrisch arbeitende Rückstausicherungen eingebaut werden. In jedem Fall sollten Sie dafür einen Fachmann beauftragen. Nur so haben Sie im Falle eines Schadens auch Anspruch auf Versicherungsleistungen.

Regelmäßige Kontrolle

Und auch daran sollten Sie denken: Die Anlage muss regelmäßig gewartet werden!

Sie brauchen nähere Auskünfte?

Die technischen Mitarbeiter des Gubener Wasser- und Abwasserzweckverbandes helfen Ihnen gern.

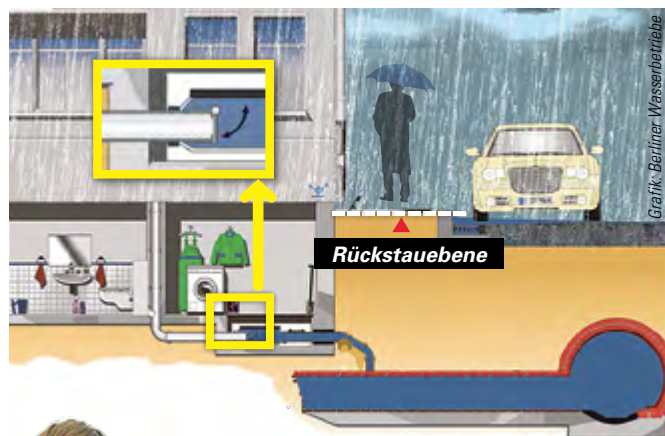
Geschäftsstelle Guben:

Kaltenborner Straße 91
(Einfahrt Erich-Weinert-Straße)
03172 Guben
Sprechzeiten:
Dienstag 8:30 – 18 Uhr,
Donnerstag 13 Uhr – 15 Uhr
Tel.: 03561 4382-0

AUS DER GWAZ-ENTWÄSSERUNGSSATZUNG

§ 10 Grundstücksentwässerungsanlage

(4) Gegen den Rückstau des Abwassers aus dem Abwasserzweckverband hat sich jeder Anschlussnehmer selbst zu schützen. Für Schäden durch Rückstau haftet der Zweckverband nicht.



▲ **Wolkenbrüche können Ihren Räumen unterhalb der Straßenoberfläche nichts anhaben, wenn eine Rückstauklappe (siehe gelbes Rechteck) die Leitungen verschließt, sobald der Wasserpegel im Rohrsystem ansteigt.**

◀ **Mit Rückstauklappe wäre das nicht passiert: „Land unter Fäkalwasser“ – das will man sich lieber nicht vorstellen!**